

Budapest, den 20. Oktober 2003

Erste Bank und ungarische Privatisierungsagentur unterzeichnen Kaufvertrag für die Postabank

Die ungarische Privatisierungsagentur ÁPV und die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG haben heute in Budapest den Kaufvertrag über die vom ungarischen Staat gehaltenen 99,97% an der Postabank és Takarékpénztár Rt. unterzeichnet. Der Kaufpreis für das Aktienpaket beträgt HUF 101,3 Mrd (EUR 394,1 Mio).

Für Andreas Treichl, Generaldirektor der Erste Bank, ist die Akquisition der Postabank „nicht nur ein wichtiger Schritt für die Zentraleuropastrategie der Erste Bank, deren Umsetzung uns mit 11,6 Millionen Kunden zum führenden Finanzdienstleister in der Region gemacht hat“. Er sieht in „der professionellen Privatisierung der Postabank ein wichtiges Zeichen für die internationalen Investoren und ein Symbol der Europareife Ungarns“. Als nunmehr zweitgrößte Retailbank des Landes werde die Erste Bank in Ungarn mit ihren Produkten einen wichtigen Beitrag für die Verbreiterung des Mittelstandes leisten, den er als wichtigen Motor für das Wirtschaftswachstum sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen in ganz Zentraleuropa ansieht.

Transformation

Die Erste Bank hat bereits in der Tschechischen und der Slowakischen Republik sowie in Kroatien unter Beweis gestellt, dass sie Grossbanken erfolgreich transformieren und repositionieren kann. „Wir können bei der Transaktion in Ungarn auf unsere existierende Präsenz durch die Erste Bank Hungary im Retail- und mittelständischen Kommerzgeschäft aufbauen und können dadurch den Kunden der Postabank so rasch wie möglich modernste, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Dienstleistungen anbieten“, erklärte Auslandsvorstand Reinhard Ortner anlässlich der Vertragsunterzeichnung in Budapest.

Wie bereits angekündigt, wird es bis zum Ende des kommenden Jahres zur Integration der beiden Banken kommen. Dabei wird die Erste Bank auf die gesammelten Erfahrungen bei den höchst erfolgreichen Transformationen der Ceská sporitelna sowie der Slovenská sporitelna aufbauen. So wie in den anderen CE-Töchtern werden dabei sowohl das lokale Management (beider Banken) als auch erfahrene Mitarbeiter aus der Konzernmutter (besonders in den Bereichen IT, Risikomanagement, Personal sowie Kommunikation) mitwirken. Das neue Führungsteam wird schon in den nächsten Wochen feststehen.

Wie auch bei den anderen CE-Banken der Erste Bank-Gruppe, wird das erste Jahr nach der Privatisierung (im Fall der Postabank 2004) als Restrukturierungsjahr angesehen, in dem die Postabank keinen positiven Ergebnisbeitrag liefern wird. Bereits 2005 wird sich die Akquisition neutral auf das Konzernergebnis der Erste Bank auswirken. Entsprechend der Geschäftspläne wird für die fusionierte Bank als Zielwert für 2005 eine Eigenkapitalverzinsung (RoE) von 15% und für 2006 von knapp 30% erwartet. Zum Erreichen dieser Ziele tragen sowohl Ertrags- wie vor allem Kostensynergieeffekte bei. Auf der Kostenseite wird es zu einer Optimierung der Filialstruktur und zu einer Adaptierung der Mitarbeiteranzahl kommen. Über Marktöffensiven beider Banken in den Kerngeschäftsfeldern Retail und KMU werden die Ertragskomponenten gesteigert werden.

Die Vertragsgestaltung beinhaltet durch entsprechende Haftungsübernahmen eine ausreichende Absicherung der Erste Bank für gerichtliche Verfahrensrisiken aus der Vergangenheit.

Closing

Das Closing dieser Transaktion (= Aktienübertrag) ist noch von den Genehmigungen durch die ungarische und österreichische Finanzmarktaufsicht und die ungarische Wettbewerbsbehörde abhängig und ist noch vor Jahresende geplant. Mit der Vertragsunterzeichnung wird eine Anzahlung in der Höhe von HUF 9,93 Milliarden (rund EUR 38 Mio) getätigt. Der restliche Kaufpreis wird anlässlich des Closing über ein Escrow-Konto mit dem Aktienübertrag freigegeben.

Nach dem Closing der Transaktion wird die Erste Bank – entsprechend den Bestimmungen des ungarischen Kapitalmarktgesetzes – den verbleibenden Kleinaktionären (0,03%) ein Übernahmeangebot für die ausstehenden Aktien machen. Dieses wird mit dem Angebot der Erste Bank im Rahmen des Privatisierungsprozesses ident sein.

Bei dieser Transaktion haben Deloitte&Touche als Finanzberater und Cameron McKenna als Rechtsberater die Erste Bank beraten.

Umrechnungskurs: 1 EUR = 257,06 HUF

Rückfragen an:

Erste Bank, Investor Relations

1010 Wien, Graben 21, Telefax: 0043 (0)5 0100 DW 13112

Gabriele Werzer, Tel. 0043 (0)5 0100 DW 11286, E-Mail: gabriele.werzer@erstebank.at

Thomas Schmee, Tel. 0043 (0)5 0100 DW 17326, E-Mail: thomas.schmee@erstebank.at

Diesen Text können Sie auch auf unserer Homepage <http://www.erstebank.com> unter Investor Relations > Download Center > Investor Relations News abrufen.